

Erst durch König David, der während 7 Jahren in der antiken Stadt Hebron residirt hatte, wurde wider die Jebusiter, die noch im Lande wohnten, Krieg geführt, und in Jebus (d. h. wahrscheinlich trockner Berg, wie Sijon, d. i. Zion, in gleichem Sinne bei Hebräern)⁷⁸⁾ ihre Burg Zion durch Joab erobert, die nun zur Davidsstadt wurde (2. B. Sam. 5, 6—7), und zum Mittelpunkt des Königreiches Israel, der in der bisherigen Residenz Davids, zu Hebron, schon wegen der feindlichen Nähe der an sich so festen Burg der Jebusiten auf die Dauer nicht gegeben sein konnte. Der Name Jerusalem, der erst später der vorherrschende wurde, scheint auch schon früher dort einheimisch gewesen zu sein, da er nach dem Sprachforscher wenigstens nicht von Israel ausgegangen, und seiner Bedeutung nach als „Salem's Erbe“ oder „Salem's Wohnung“ auf einen uralten Anbau zurückweist, der gewiß schon durch sein Naturverhältniß zu keiner Zeit unberücksichtigt geblieben sein mag.

Aber auch nach der Eroberung blieben noch Jebusiter (wie Arafna, 2. B. Sam. 24, 16—25) als Eigenthümer in der eroberten Stadt, mit denen sich jedoch David versöhnete. Ihre Ueberreste machte Salomo mit andern ihrer Stammesgenossen zinsbar (1. B. d. Kön. 9, 20), und selbst später nach dem Exil werden sie noch unter denen genannt, deren Töchter des Landes mit Israel in Gemeinschaft getreten waren (Esra 9, 1).

§. 3.

IV. Außerhalb Kanaan wohnende, dasselbe umgränzende nichtkanaanitische Völker und Völkerstämme, mit denen das Volk Israel durch seinen Einzug in meist feindliche lange Zeit nachhaltige Berührungen gerieth, die auf seine Festsiedlung im Lande Palästinas viele Jahrhunderte hindurch von sehr verschiedenartigem Einflusse blieben.

Obwol wir uns im Vorigen bemüht haben, eine bestimmtere Vorstellung von dem Umfange des Gebietes Kanaan und seiner vorisraelitischen Bevölkerungen zu gewinnen, die von

¹⁷⁸⁾ Ewald, Gesch. des Volks Israel. Th. II. S. 288 und 583.